

Biolandbau in Graubünden – Einkommenseffekte und gesamtwirtschaftliche Bedeutung

Simon, S.¹

Organic farming, income effect, macroeconomic impact

Abstract

The study analyses the business and macroeconomic impact of organic farming in Graubünden. At the macroeconomic level the analysis focuses on the labour market effects as well as on the agricultural value added. At the managerial level the focus lies on the income effects of organic farming. The data analysis shows that organic farming makes an important contribution to a sustainable economic development in Graubünden. Relating to the income effects the secondary data are ambiguous, whereas farmers themselves judge the organic re-organisation as profitable.

Einleitung und Zielsetzung

Im Auftrag von Bio Grischun soll die wirtschaftliche Bedeutung des Biolandbaus in Graubünden und deren Zukunftsaussichten analysiert werden. Dabei stehen folgende Forschungsfragen im Mittelpunkt: (1) Welche Bedeutung hat der Biolandbau in Graubünden und speziell für den Bündner Arbeitsmarkt? (2) Wie fallen die betriebswirtschaftlichen Effekte von Bio für die Akteure entlang der Wertschöpfungskette aus? (3) Welchen Anteil trägt der Biolandbau zur kantonalen Wertschöpfung bei? (4) Wie beurteilen die Akteure entlang der Wertschöpfungskette die Stärken und Schwächen der Biovermarktung? (5) Wie schätzen die Akteure die künftige Biomarktentwicklung und ihre eigene Zukunft ein?

Die Analyse gliedert sich analog zur Vorgehensweise in zwei Hauptteile, indem sekundärstatistische Datenquellen ausgewertet und Befragungen durchgeführt werden. Bei der sekundärstatistischen Analyse wird in folgenden Schritten vorgegangen:

- Darstellung der quantitativen Bedeutung der Biolandwirtschaft in Graubünden (Betriebszahl, -grösse etc.) und Analyse der Bedeutung der Biolandwirtschaft für den Bündner Arbeitsmarkt
- Darstellung der Leistungs- und Kostenseite von Biobetrieben anhand von Betriebszweigergebnissen und Analyse der betriebswirtschaftlichen Situation Bündner Biobetriebe (im Vergleich zu Nicht-Biobetrieben und Schweizer Biobetrieben) anhand von Buchhaltungsergebnissen
- Schätzung des kantonalen Wertschöpfungsanteils der Biolandwirtschaft

Im Rahmen der Primärerhebung werden Bündner Biolandwirte, weiterverarbeitende Betriebe und Grossverteiler zu folgenden Themenbereichen befragt:

- Gründe und betriebswirtschaftliche Effekte von Bioproduktion und Bioprodukten
- Vermarktungspotenzial von Bioprodukten und Beurteilung der Vermarktungsaktivitäten
- Künftige Biomarkteinschätzung und betriebliche Zukunftsstrategien

¹ Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur, Comercialstrasse 23, 7000 Chur, Schweiz, E-Mail: silvia.simon@fh-htwchur.ch, <http://www.fh-htwchur.ch>.

Methoden

Es wurden sekundärstatistische Datenquellen ausgewertet und Primärerhebungen in Form von Befragungen bei Bündner Biobetrieben, weiterverarbeitenden Betrieben und Grossverteilern durchgeführt. Konkret wurden rund 1'250 Fragebögen an die Mitgliederbetriebe von Bio Grischun verschickt, von denen über 40 Prozent retourniert und ausgewertet wurden. Die Auswertung wurde nach Bündner Regionen vorgenommen. Zudem wurden 20 weiterverarbeitende Betriebe mit Bioprodukten aus Graubünden per Telefoninterview und vier Grossverteiler per E-Mail-Fragebogen befragt.

Ergebnisse

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse in Bezug auf die eingangs aufgeworfenen Forschungsfragen dargestellt.

Ad (1): In Graubünden sind 56% aller direktzahlungsberechtigten Betriebe Biohöfe, die 60% der landwirtschaftlichen Nutzfläche bewirtschaften. Auch für den Bündner Arbeitsmarkt hat die Biolandwirtschaft einen vergleichsweise hohen Stellenwert, da dort fast 3,6% aller Beschäftigten tätig sind. In manchen Regionen liegt der Beschäftigungsanteil sogar über 10%. Da die Biobetriebe überwiegend in der Bergzone 3 und 4 angesiedelt sind, hat die Biolandwirtschaft eine wichtige Bedeutung für den Arbeitsmarkt peripherer Regionen. Unter Berücksichtigung der vor- und nachgelagerten Bereiche entfallen im Kanton Graubünden geschätzte 7'000 Arbeitsplätze auf die Biowirtschaft.

Ad (2): Im Rahmen der sekundärstatistischen Analyse wurde eine vergleichende Auswertung von Bündner Bio- und Nichtbiobetrieben nach betrieblichen Kennzahlen und Einkommensgrössen vorgenommen. In Abhängigkeit von der Datenquelle¹ und der Einkommenskennzahl weichen die Resultate voneinander ab, wie Tabelle 1 zeigt.

Tabelle 1: Einkommenskennzahlen von Bündner Bio- und ÖLN-Betrieben im Jahr 2006 in CHF

Kennzahl	ÖLN	Bio	Datenquelle
Betriebseinkommen	84'936	71'692	ART
Betriebseinkommen je JAE	45'452	42'489	ART
Gesamteinkommen	84'226	80'546	ART
Landwirtschaftliches Einkommen	59'412	55'125	ART
Landwirtschaftliches Einkommen	49'146	49'085	Plantahof
Landwirtschaftliches Einkommen je ha LN	1'747	1'835	Plantahof
Arbeitsverdienst	45'663	42'714	ART
Arbeitsverdienst	37'862	38'564	Plantahof
Arbeitsverdienst je FAK	33'396	32'411	ART

Quelle: Sonderauswertung ART für Graubünden (2006); Sonderauswertung Plantahof (2006).

Die Befragung der Biolandwirte, die mehrheitlich (58%) aus ökologischen Gründen auf Bio umgestellt haben, hat ergeben, dass sich die Bioumstellung bei über der Hälfte (55%) bereits zwei Jahre später positiv auf das Betriebsergebnis ausgewirkt hat. Auch

¹ Die Analyse stützte sich auf eine Sonderauswertung der ART-Buchhaltungsergebnisse für Graubünden sowie die Auswertungen der Buchhaltungsdaten durch das LBBZ Plantahof. Ein direkter Vergleich der beiden Datenquellen ist aufgrund unterschiedlicher Erhebungsmethoden nicht möglich.

in Bezug auf ihre aktuelle Betriebssituation resultiert bei mehr als der Hälfte (54%) der Biolandwirte ein positiver Effekt, wie Abbildung 1 zeigt.

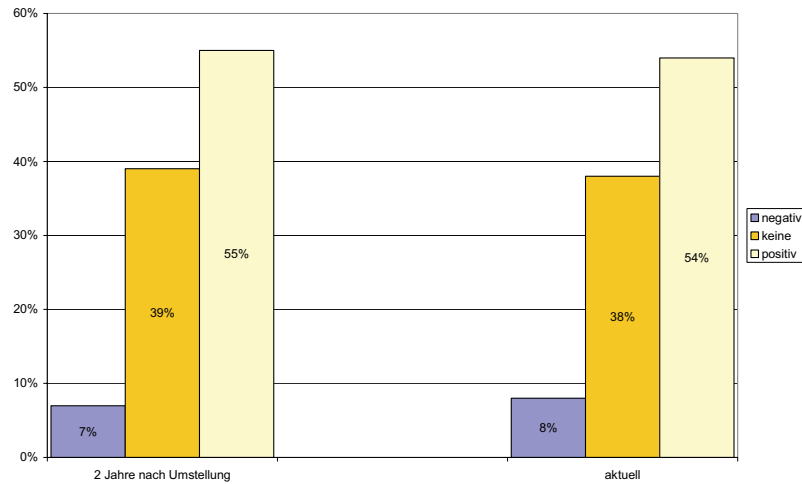


Abbildung 1: Auswirkung der Bioumstellung auf das Betriebsergebnis

Quelle: Befragung Biolandwirte (Gesamt: 488 Angaben)

Auf die Frage, wie sich das Betriebsergebnis in den letzten fünf Jahren entwickelt hat, antworteten 49% mit gleich bleibend, 28% mit (stark) verbessert und 23% mit (stark) verschlechtert. Eine Verschlechterung wird vor allem auf die Agrarpolitik (25%) und die allgemeine Wirtschaftslage (24%) zurückgeführt, während die Umstellung auf Bio nur 13% als Grund angaben. Demgegenüber wurde eine positive Veränderung mehrheitlich (34%) auf die Veränderung der Betriebsgrösse, gefolgt von der Bioumstellung (23%) zurückgeführt. Die weiterverarbeitenden Betriebe waren sich zudem nahezu einig (90%), dass ihnen Bioprodukte den Zugang zu neuen Abnehmern erleichtern.

Ad (3): Es liegen keine Wertschöpfungsdaten für die Bündner Biolandwirtschaft vor, so dass diese aus den Angaben der Regionalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung geschätzt werden mussten. Demnach gehen im Jahr 2006 rund 23,7 Mio. CHF Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen auf das Konto der Biolandwirtschaft. Unter Berücksichtigung der Direktzahlungen beläuft sich die Bruttowertschöpfung auf rund 125 Mio. CHF, was einem Anteil von 1,2% an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung im Kanton Graubünden entspricht.

Ad (4): Die Bündner Biolandwirte nutzen bisher nur in geringem Masse (33%) den Weg der Direktvermarktung und können ihre Bioprodukte auch nur zum Teil als Bio verkaufen, wobei die Ergebnisse stark nach Produktgruppe und Region variieren. Während Eier zu 92% als Bioeier abgesetzt werden können, liegt der Anteil bei anderen Produkten zum Teil deutlich darunter (Zuchttiere 46%, Fleischprodukte 65%, Milch 72%, Spezialkulturen 73%, Ackerbauprodukte 82%). Auch die Weiterverarbeiter können nicht alle Bioprodukte als solche absetzen; sind aber andererseits ebenso wie die Grossverteiler bei bestimmten Produktgruppen von saisonalen Lieferengpässen betroffen (35%). Schliesslich wird das Biovermarktungspotenzial von der Hälfte der Weiterverarbeiter als gar nicht und von 15% als wenig ausgeschöpft beurteilt.

Ad (5): Die künftige Biomarktentwicklung wird von der Mehrheit der Befragten optimistisch beurteilt. Eine (stark) ansteigende Marktentwicklung erwarten 46% der Biolandwirte und 75% der Weiterverarbeiter. Ebenfalls beurteilen die Grossisten den Biomarkt übereinstimmend als einen Markt mit grossem Wachstumspotenzial. Analog wollen auch fast alle weiterverarbeitenden Betriebe (90%), die bisher nicht schon ausschliesslich auf Bioprodukte setzen, in Zukunft ihr Biosortiment erweitern. Von den Biolandwirten wird kaum eine Rückkehr zur Integrierten Produktion erwogen. Auch ihren Betrieb aufgeben wollen in Zukunft lediglich 8%. Demgegenüber wollen die meisten Landwirte (28%) ihren Betrieb vergrössern, gefolgt von einer Betriebsübergabe bzw. -verkauf (22%) und einer stärkeren Spezialisierung (13%).

Diskussion und Schlussfolgerungen

Graubünden nimmt mit seinem Anteil von 56 Prozent an Biohöfen (inter-)national einen Spitzenplatz ein. Zudem leistet die Biolandwirtschaft einen wichtigen Beitrag für den Arbeitsmarkt und trägt mit 1.2 Prozent zur kantonalen Wertschöpfung bei. Die Umstellung auf Bio hat sich für das Gros der Biolandwirte nach eigenen Angaben positiv auf das Betriebsergebnis ausgewirkt. Somit kann das Fazit gezogen werden, dass die Bündner Biolandwirtschaft nicht nur in ökologischer, sondern auch in ökonomischer Hinsicht einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung in Graubünden leistet. Die künftige Biomarktentwicklung wird von der Mehrheit der Erzeuger sowie der Weiterverarbeiter grundsätzlich positiv beurteilt, was in Übereinstimmung zu zahlreichen Studien¹ steht, die einen Trend in Richtung nachhaltigen Konsum- und Ernährungsverhaltens ausmachen.² Wie sich die wirtschaftliche Zukunft der Biolandwirtschaft in Graubünden gestaltet, wird nicht zuletzt davon abhängen, wie gut es gelingt, die in der Erhebung aufgezeigten Schwachstellen – unter anderem in der Biovermarktung – zu beseitigen.

Literatur³

- Bio Suisse (2008): Bio-Markt boomt wieder. News & Trends im Bio-Markt 2007/08. Pressemitteilung zur Medienkonferenz am 27. März 2008.
- Ernst & Young (2007): LOHAS. Lifestyle of Health and Sustainability, Ernst & Young Publishing: Zürich

¹ Vgl. exemplarisch für die Schweiz Ernst & Young 2007.

² Siehe auch die aktuelle Umsatzentwicklung für die Schweiz siehe Bio Suisse 2008.

³ Die hier angegebenen Literaturquellen beschränken sich lediglich auf die in diesem Text zitierten Quellen.